

Auf diesen Erfolg kann die deutsche Industrie stolz sein.

Auch in der chemischen Industrie wollen sich bekanntlich die ehemaligen Feinde selbständig machen und haben zu dem Zweck Einfuhrverbote, Prohibitivzölle und Lizenzen zu Hilfe genommen, um die deutsche Einfuhr auszuschießen.

Von den anderen Industrien, auf denen Deutschlands Ausfuhr beruht, seien noch genannt die Textilindustrie in weitem Umfange, die für 8,4 Milliarden M. Waren im Jahre 1920 ausfuhrte, dann die Leder- und Kärtschmerwarenindustrie mit ungefähr 2,5 Milliarden M., Papier, Pappe und hieraus gefertigte Waren mit über 3 Milliarden M., Feuerwaffen, Uhren und Spielzeug mit 2,5 Milliarden M. und endlich noch die Glaswarenindustrie, Tonwarenindustrie und die Waren aus Schmelzstein mit ebenfalls je einer Milliarde Mark auf der Ausfuhrliste.

Dem Werte nach erreichte die deutsche Ausfuhr im Jahre 1920 die Summe von 69 524 476 999 M., für das erste Friedensjahr gewiß eine sehr stattliche Leistung, auch wenn man den gesunkenen Markwert in Rechnung stellt. Der Menge nach ist dagegen die Ausfuhr noch beträchtlich hinter derjenigen von 1913 zurückgeblieben, was freilich nicht wundernehmen kann.

### Die obererschlesischen Polen für Verständigung?

Kattowitz, 12. August. Wahrgedende Vertreter der deutschen und polnischen Parteien haben auf Einladung der letzteren am Freitag in einer eingehenden Besprechung die Möglichkeit erwogen, auf das obererschlesische Volk einzuwirken, um die tiefbedauerlichen Auswüchse der letzten Zeit zu beseitigen und insbesondere eine Verständigung des Volkes im Hinblick auf die bevorstehende Entscheidung zu erreichen. In den nächsten Tagen werden die beiden Parteien einen entsprechenden Aufruf veröffentlichen.

### Die Berliner Blätter und die obererschlesische Frage.

Berlin, 13. August. In der Beurteilung des Beschlusses des Obersten Rates, die obererschlesische Frage an den Völkerbund zu überweisen, sind sämtliche Blätter in einem Punkte einig, nämlich daß die neue Verzögerung aufs schwerste nicht nur die Interessen der obererschlesischen Bevölkerung schädigt, sondern auch neue Beunruhigung in die weltpolitische Lage hineinträgt. Die Blätter wünschen daher dringend, daß der Völkerbundrat so schnell wie möglich sein

Urteil abgibt. Die Frage, welche Ausichten die neue Wendung Deutschlands bietet, wird von den Blättern verschieden beantwortet. Das „Berliner Tageblatt“ glaubt sagen zu dürfen, daß besonders in der Frage der Grenzfestsetzung die Lage Deutschlands sich durch die Überweisung vor das Forum des Völkerbundes nicht verschlechtert habe. Sie habe sich auch insofern nicht verschlechtert, als durch die eingetretene Wendung ein Bruch der Entente zwischen England und Frankreich vermieden worden sei. Durch das Gewicht der Gründe gefügt, die Deutschland zur Seite ständen, könne es volles Vertrauen zum Völkerbund haben. Im Gegensatz zu dieser Auffassung spricht die „Germania“ von einer Enttäuschung und schreibt: Weitens schlimmer als die Dmähmung der Entscheidung ist für Deutschland die Gewißheit des Verlustes von Vieh und Hygiene. Obereschlesien werde geschädigt, wenn der Völkerbundrat werde den deutschen Anspruch auf das gesamte Oberschlesien, wie zu erwarten sei, nicht anerkennen. Das sei der betrübende und schwerwiegende Schluß, den das deutsche Volk aus dem gestrigen Abschluß der Pariser Verhandlungen ziehen müsse.

### Gegen die Seucheneinschleppung.

Berlin, 12. August. Wie unser Berliner Vertreter erfährt, werden seitens der Regierung augenblicklich notwendige Maßnahmen getroffen, um eine Einschleppung der in Rußland grassierenden Seuche nach Deutschland zu verhindern. Alle russischen Einwanderer werden sich einer Quarantäne zu unterziehen haben. Die Einreisegenehmigung wird aufs äußerste eingeschränkt und die Grenze, wo ein Übertritt aus russischem Gebiet nach Deutschland möglich ist, schärfer bewacht werden.

### Besprechungen beim Reichskanzler.

Berlin, 12. August. Beim Reichskanzler fand heute eine Aussprache über die politische Lage in Gegenwart des Reichstagspräsidenten Loh und des Abg. Müller-Franken statt. Der Reichskanzler legte Ausgangspunkt, Richtung und Ziel seiner Politik dar. Besprochen wurden die obererschlesische Frage, die Steuerpolitik, die Frage der Lohn- und Gehaltserhöhungen. Über den Zusammentritt des Reichstagsausschusses für auswärtiges wurde noch nichts Endgültiges festgestellt.

### Die Getreidemlage für 1921/22.

Berlin, 12. August. Das Verständnis für die Notwendigkeit, die für das Wirtschaftsjahr 1921/22 aufgelegte Getreidemlage nach besten Kräften zu erfüllen, gewinnt in der Landwirtschaft, dank dem Wirklichkeitsprinzip eines großen Teils der Landwirte und der einmütigen Entschiedenheit der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen, sich nach Entschluß des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide auf den Boden des Gesetzes zu stellen und auf baldige Erfüllung der Umlagepflicht hinzuwirken, immer mehr Verbreitung. Die Ablieferungen auf die Umlage weisen daher, wie wir von dem Reichsdruckerministerium hören, in vielen Gebieten bereits erfreuliche Ergebnisse auf. In anderen Gebieten kommt jedoch die Ablieferung, auch wenn berücksichtigt wird, daß dort die Ernte zum Teil später beginnt, nur langsam in Gang. Es kann daher nicht genug

betont werden, wie sehr es gerade im Interesse der Landwirte selbst liegt, ihre Umlage so schnell als möglich zu erfüllen, da sie dann über den Rest des Wirtschaftsjahres in der Verfügung über den übrigen Teil ihrer Ernte völlig frei werden. Nach dem Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni fallen mit der Erfüllung der Umlage für den Landwirt mit Ausnahme des Veräußerungsverbot für Brotgetreide alle Beschränkungen in seiner Wirtschaftsführung für Getreide fort. Es sollte daher jeder Landwirt dieses Ziel der völligen Freisetzung von beherrschender Einwirkung und Überwachung möglichst schnell durch Ablieferung seines Umlagegetreides zu erreichen suchen und sich insbesondere auch nicht durch die augenblicklich hohen, für Weizen ungehend hohen Preise auf dem freien Markt verleiten lassen, etwa zwei Getreide auf den Markt zu werfen und dadurch die Möglichkeit, seine Umlage zu erfüllen, zu gefährden.

### Die Forderungen der Beamten.

Berlin, 13. August. In der Verhandlung der Spitzenorganisationen des deutschen Beamtenbundes, des allgemeinen Gewerkschaftsbundes, des deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gewerkschaftsrates, die am Freitag stattfand, vertrat der deutsche Beamtenbund als Fortsetzung für die notwendig gewordenen Erhöhungen des Einkommens der Beamten, daß allen Beamten, auch den Diakonen in allen Beförderungsgruppen und Ortsklassen ein gleicher Betrag zu den bisherigen Bezügen gewährt wird, der für die Alters- und Ruhepensionsberechnung maßgebend sein soll. Ferner sollen alle Stufen des Besoldungssystems nach Ortsklassen beseitigt werden. Die Aussprache ergab, daß die übrigen Organisationen sich nicht dazu verstehen konnten, den Vorschlägen des deutschen Beamtenbundes bezüglich der Höhe der auf dieser Grundlage zu erhebenden Forderungen zuzustimmen.

### Die Aussperrung in der Braunschweiger Metallindustrie.

Braunschweig, 12. August. Der Konflikt in der Braunschweiger Metallindustrie ist beigelegt. Die Arbeiter haben den gestrigen bei den Verhandlungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern zustande gekommenen erweiterten Vergleichsvorschlag angenommen. Die Arbeit dürfte bereits morgen wieder aufgenommen werden.

### Verbot der „Münchener Morgenpost“.

München, 12. August. Das Organ der unabhängigen Partei, die „Münchener Morgenpost“, ist auf unbestimmte Zeit verboten worden. Der Polizeipräsident Böhmert schätzte in Begründung des Verbotes aus, daß die „Münchener Morgenpost“ nur ein Organ für das im Anschluß an die Ermordung des Abgeordneten Garzig verbotene unabhängige Organ „Der Kampf“ sei. Das Blatt führe, so heißt es weiter, eine schamlose landesverräterische und jede Staatsautorität verhöhrende Sprache. Die unabhängige Partei hat angesichts des Verbotes der „Münchener Morgenpost“ an den bayerischen Landtag, der gegenwärtig versammelt ist, und an den Reichstagspräsidenten ein Telegramm gerichtet mit der Mitteilung von dem Verbot, das im Widerspruch zu Artikel 118 der Reichsverfassung stehe.

### Eine neue Anleihe in der Tschecho-Slowakei.

Wien, 12. August. Nach einer Prager Meldung bewilligte das tschecho-slowakische Abgeordnetenhaus eine neue Anleihe von 2200 Millionen Kronen. Die Regierung wird ermächtigt, diese Anleihe auf Rechnung einer Anleihe 600 Millionen Kronen zu erheben, was den Druck des letzten Betrages neuer Banknoten bedeutet, die aber nach Ablauf eines halben Jahres wieder eingezogen werden sollen.

### Ungarn und die amerikanische Friedensresolution.

Budapest, 12. August. In der Nationalversammlung brachte der Minister des Äußeren Banffy den Antrag ein, die amerikanische Friedensresolution, soweit sie sich auf Ungarn beziehe, als Ganzes ohne jeden Vorbehalt anzunehmen, und die Regierung zu ermächtigen, behufs Abschluß eines Sonderfriedens zwischen Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika ehestens in Verhandlungen einzutreten.

### Die Konferenz der Finanzminister der Verbandsstaaten.

Paris, 12. August. „Echo de Paris“ teilt mit, daß die Verhandlungen der Finanzminister der Verbandsstaaten keinen glücklichen Verlauf genommen hätten, da aber die verhandelten Gegenstände im wesentlichen zustande gekommen seien.

Paris, 13. August. Der Ministerrat der interalliierten Finanzkonferenz trat gestern vormittag wieder zusammen, um die Frage der Abrechnung für den 8. Mai und der Rückzahlung der Besoldungskosten sowie die Frage der begünstigten Prioritäten und die Regelung der begünstigten Kriegsschäden zu besprechen. Um 6 Uhr wurde eine Kollektionsliste abgehalten, bei der die der Konferenz im Laufe des Vormittags von der Botschafterkonferenz eingebrachten Vorschläge betreffend Verteilung der Vertriebsguthaben der österreichischen Nachfolgestaaten vorgelegt wurden. Die Prüfung dieser Fragen wurde an einen Ausschuss verwiesen, der beantragt wurde, der Konferenz für die heutige Sitzung einen Bericht vorzulegen. Die Finanzministerkonferenz hatte gestern weiter die Frage der Bedingungen zu prüfen, unter denen eine Lösung gefunden werden könne in dem Falle, daß die Reparationskommission nicht die Zustimmung erzielen könne, die im § 13 des Abkommens 2 zu Teil 8 des Friedensvertrages verlangt wird. Ferner wurde beschlossen, dem Obersten Rate einen Antrag vorzulegen betreffend die Besoldungskosten nach dem 1. Mai 1921. In allen diesen Fragen wurde eine grundsätzliche Übereinstimmung erzielt. Der Redaktionsausschuss wurde beauftragt, den Wortlaut der betreffenden Verträge im Laufe der Nacht fertigzustellen, um der Konferenz zu gestatten, im Laufe des heutigen Tages die Frage zu entscheiden.

### Aus dem englischen Unterhause.

London, 12. August. Im Unterhause wurde das Gesetz zum Schutze der Schiffsindustrien mit 176 gegen 54 Stimmen angenommen. Der Sprecher entschied, daß das Gesetz im wesentlichen ein Finanzgesetz sei, zu dessen Abänderung das Oberhaus nicht befugt sei. Das Gesetz erlangt

Hast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roettig Dresden-O. Pragerstr. 23

## Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 13. August.

### Der tragische Mark Twain.

Der Humor führt nach dem bekannten Wort eine Krone im Wappen, und wirklich ist alles echte Dichten aus dem Umriss tiefer Trauer erwachsen. Die weltbetreuende Feitertät des Don Quixote erblickte aus den schwebenden Gefängnismanern, in denen sein Schöpfer schmachtete; Voltaire verzweifelte Seelenqual entlud sich in tollen Späßen, und die gütig-lächelnde Romil Ferdinand Raimund entfaltete sich am Bande des Wahnsinns. Man hat es wohl als merkwürdig bezeichnet, daß die beiden großen deutschen Humoristen des 19. Jahrhunderts Wilhelm Haas und Wilhelm Busch Anhänger Schopenhauers waren, und daß ein tiefer Pessimismus ihre lustige Weltverspottung und scharfe Ironie gebot. Aber Reis blüht in der Weltliteratur hinter der komischen Maske das tragische Medusenauge hervor, und das Schauspiel ist, wie schon auf der antiken Bühne, dem ersten Drama eng verschwibert. So bedeutet es denn eigentlich erst den Beweis für die Schtheit des Humors von Mark Twain, wenn und jetzt, lange nach seinem Tode, die hoffnungslose Weltverachtung seiner Anschauung entfällt wird. Auch dieser, dem äußeren Anschein nach so unbedrückte Vertreter einer tolleren Pantheer-Komik hat seine buchstäblichen Geschichten in tiefer Verzweiflung über das Menschengeflicht und den Sinn des Daseins geschrieben, und das „Lache Dajoggo!“, das ihm die Menge jarrst, beantwortete auch er aus zerquältem Herzen. Wer seiner zu hören verstand, hatte schon aus so manchen Satiren und Phantasien dieses „größten Humoristen der Neuzeit“, wie ihn seine Verehrer nannten, den Mutigen Hohn herausgehört und den bitteren Ernst dieses so harmlos gutmütig sich gebenden Witzboldes erkannt. Nun fällt endlich die Mäule, die sein verwundetes Herz so lange

umgab, und vor uns steht der wahre Mark Twain, der tragische Dichter und Trübsner. Erst jetzt wird aus seinem Nachlaß im Insel-Verlag in vorzüglichster Übersetzung ein Werk veröffentlicht, das er selbst sorgsam geheimhielt und nur seinen nächsten Freunden mitgeteilt hat. Diese Phantasie, die den Titel „Der geheimnisvolle Fremde“ führt, erregte in der Heimat des Dichters, wo man sich auch noch nach seinem Tode einen tollen Epöth von dem „Meisterclown“ versprach, große Enttäuschung, für uns aber ist dieses melancholische Bekenntnis eines enttäuschten Idealisten, das in der vollständigen Verzweiflung aller idealen Werte, alles Eines und Zweies im Leben gipfelt, ein ergreifendes Bekenntnis, bezugsnehmend für die tiefe Verzweiflung, welche die Menschheit einer materialistischen Zeit ergriffen hatte, und die jetzt nach der Katastrophe des Krieges allenthalben hervortritt. Mark Twain hat diese Geschichte, die er selbst nicht zu veröffentlichen wagte, 1897 begonnen. Er besand sich damals in Kalifornien bei Wien, und die Ermordung der Kaiserin Elisabeth erschütterte ihn so, daß er die Erzählung anfangs, die in einem kleinen österreichischen Dorf spielt. Das Jahr 1890 ist als Zeit angegeben, und es ist auch von der Entdeckung Amerikas die Rede, aber eigentlich befinden wir uns noch im letzten Mittelalter, wo Aberglauben, Hegenwahn und Represserfolgung herrschen. Ein post Anaben, und besonders einer, dem die Sinnlosigkeit alles Menschenlebens aufgeht, sind die Heiden, und ihre kindlichen Spiele sind das einzig Reale in dieser Welt, in der das wahre Glück nur in Wahnsinn oder Tod bestehen kann. In den Kindern gesellt sich ein wunderbarer Fremder, ein schöner Jüngling, der sich Satan nennt und ein Engel ist, der alle möglichen Wunder tut und in Vergangenheit wie Gegenwart die Wichtigkeit und Erbarmlichkeit der Weltgeschichte und des Menschenschicksals aufweist. In einem dyster-mystischen Wollenhor ziehen die nachdenklich schaurigen Geschehnisse des Buches an uns vorüber. Die Weltgeschichte er-

scheint als eine Fäufung graufiger und zielloser Dinge, als „eine gewaltige Prozeffion, eine endlose Prozeffion, in der Rasende kämpfen in Strömen Blutes sich wälzen, erpödet vom Rausch der Schlachten, durch den die Fahnen schimmerten und die roten Blühe der Kanonen flammten. Und immer hösten wir den Donner der Kanonen und das Geschrei der Sterbenden.“ Die Schauder des Krieges sind hier erbarmungslos dargestellt, lange bevor die Welt sie an eigenen Leide erlebte. Und schließlich bleibt nur die suchbare Erkenntnis, daß es kein Jenseits gibt und eigentlich auch kein Diesseits, daß alles ein Traum ist. „Gott, Mensch, die Welt, die Sonne, der Mond, das Bewier der Sterne — alles ein Traum“, verkündet Satin dem Anaben. Mark Twain wollte in diesem Buche sein letztes Bekenntnis geben, wie er an seinen Freund William Dean Howells schrieb, „ein Buch, das auf keines Menschen Gefühle, Vorurteile, Meinungen, Glauben, Hoffnungen Rücksicht nehmen sollte, ein Buch, das sagt, was ich zu sagen habe, aus meinem inneren Herzen heraus, in der einfachsten Sprache und ohne Schranken irgendwelcher Art. Ich wollte damit sagen, was ich vom Menschen halte, was für ein schändliches, ärmliches, lächerliches Ding er ist, und wie er sich in der Wertung seines Charakters, seiner Kräfte und Eigenschaften und seiner Stellung unter den Tieren äußert.“ Aber er fand nicht den Mut, der Welt dieses wahre, tragische Kulluß zu zeigen, und so spricht er erst aus dem Grabe zu uns, als der tragische Clown, dessen ganzes Wesen und Wert durch diesen dysteren Hintergrund ein neues und tieferes Aussehen erhält.

das aus dem Märchenhaft von Bayreuth in jahrelangen Arbeiten herausgeworbene Skelett eines Placobus, eines großen Reptils. Prof. Carl Feld-Göttingen berichtete über die Formänderung bei fossilen Wirbellosen: Auf Grund des Studiums der Ammoniten und Belemniten erklärte er, daß sich die Zahl der bisherigen Ammonitenarten um 80 bis 90 Proz. vermindert. Endlich berichtete Prof. Wepfer-Freiburg über eine Ausfuhr von Mastodonsknochen im oberen Postem von Koppel im sächsischen Boden. Zum Ort der nachfolgenden Tagung wurde Tübingen bestimmt. — Der Deutsche Medizinalbeamten-Verein veranlaßt gemeinsam mit dem preussischen und bayerischen Medizinalbeamten-Verein am 10. und 11. September in Rürnberg eine Tagung. Berichte über die Entwurfs von Strafgesetzen geben Prof. Dr. Schulze und Prof. Dr. Lohste. Über die Bekämpfung der staatsärztlichen Prüfung sprechen Prof. Dr. Abel-Jena und Straßmann-Berlin. Außerdem berichtet Prof. Dr. Rimpau-München über die Seuchenbekämpfung und Medizinalrat Dr. Buntz-Gall über die Zukunft der öffentlichen Gesundheitspflege. — Hk. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 120, veranstaltet vom 5. bis 10. September 1921 eine Pädagogische Herbstwoche in Köln „Theorie und Praxis der Arbeitsschule“. Die Vorträge, an die sich eine Anstaltsbesichtigung anschließt, sind in der Universität, Agrippina-Ufer. Für die freien Nachmittage sind Besuche mit anschließender Besprechung aus dem Gebiete des Arbeitsunterrichts vorgesehen. Wegen weiterer Auskunft wende man sich an das städtische Schulamt, Köln, Agrippastr. 10. — Im Auftrag der Deutschen wissenschaftlichen Kommission für Meeresforschung hat der Reichsforstungsminister Prof. Dr. Gieseler die Gewerkschaften des Meereswassers auf einer Fahrt bis in das innerste Ätna und die nördliche Nordsee entsandt